



## Sinnphalle

Die Falle als Lebensgrundlage.  
Welche Aussichten.  
Dieses rückschrittige Vorwärts,  
dieses warzige Wärts.  
Oben das Tunnelgewölbe, darüber Gebirge  
darunter Beton – charmante Welt.

Bin mein eigener Köder.  
Bin mir auf den Leim gegangen.  
Was bleibt mir übrig als ich.  
Einspitziger Grund,  
die Armut des Eindimensionalen,  
das Tanzbein, auf dem ich drehe  
im Fallenkreis.

Wie ein Vampir in seinem Sarg  
neues Leben schöpft,  
so labe ich mich am Sinn.  
Der Fallensinn,  
die pralle Sinnphalle,  
der Außenmut im tolldreisten  
Fluchtgefüge meiner Gleisbahn.

Stehen bleiben und Sinn träufeln  
in die ausgetrockneten Flussadern  
meiner Körper. Leibgefängnis  
und Stillstandsquell, Stillstandsqual.  
Wie sich das nicht fügt,  
was sich verhakt wie Leib und Leben,  
Mann und Mensch, Frau und Gott.

Ich bin definitiv  
kein Fall für mich.

*Diskutieren Sie [hier](#) online mit!*